

# Suchhund Santo rettete 16-Jährige vor Lawinentod

**St. Leonhard im Pitztal** – An Dramatik kaum zu überbieten war am Samstag ein Sucheinsatz im Pitztal. Eine Skifahrerin (16) lag 20 Minuten unter einer Lawine. Sie überlebte mit leichten Verletzungen. Laut Experten sinkt nach 15 Minuten die Überlebenschance rapide.

Die Lawine, 250 Meter lang und 80 Meter breit, ging kurz vor 12 Uhr am

Gruberkar im Skigebiet Riffelsee ab – außerhalb der präparierten Pisten. Eine deutsche Familie war dort unterwegs. Allerdings ohne Lawinenverschüttengerät (LVS), wie sich herausstellte.

„Ein 16-jähriges Mädchen ist komplett verschüttet worden, den anderen ist offenbar nichts passiert“, schilderte der Hüttenwirt und Hunde-

führer Christian Waibl von der Bergrettung Innerpitztal. Zuerst traf ein Suchtrupp mit dem Polizeihelikopter Libelle ein. Dann der in Sölden stationierte Hubschrauber Alpin2 mit Waibl an Bord.

„Es war eine schwierige Situation, der Schnee am Lawinenkegel war sehr tief“, beschrieb Waibl das Szenario, „in der Familie ist Panik ausgebrochen. Der Vater hat mit den Händen nach seiner Tochter gegraben.“

Da vollbrachte Waibls Suchhund Santo eine Meisterleistung. „Plötzlich begann er zu graben, mehrere Minuten lang. In 70 Zentimetern Tiefe kam ein schwarzer Helm zum Vorschein“, so der Hundeführer. Seit dem Lawinenabgang waren 20 Minuten vergangen. „Weil es auch keine Höhle mit Atemluft gab, habe ich befürchtet, dass wir eine Tote bergen müssen.“

Als auch das Gesicht freigelegt war, geschah für alle Anwesenden das Wunder: Die Skifahrerin schlug die Augen auf, sie war ansprechbar. Normalerweise würden Verschüttete nur zehn Minuten überleben. Waibl: „Ich bin sehr stolz auf Santo. Es ist seine erste Lebendbergung.“ (hwe)



Christian Waibl von der Lawinenhundestaffel der Bergrettung Tirol ist stolz auf seinen Santo, einen sechsjährigen Labrador. Foto: Waibl